

Rutenpädagogik oder biblische Erziehung?

1. Einleitung

Ende letzten Jahres gab es einen Artikel in der Süddeutschen Zeitung¹ mit dem Titel "Liebe geht durch den Stock", wo über Prügel an Kindern von Eltern aus "fundamentalistischen Bibelkreisen" (u.a. Evangelikale, Zeugen Jehovas) berichtet wurde.

Daraufhin hat sich die DEA (Deutsche Evangelische Allianz) gemeldet, um einige Dinge klarzustellen. Zuerst hat man darauf hingewiesen, dass man die Evangelikalen nicht mit Sekten und Randgruppen in einen Topf stecken darf. Evangelikale, die der DEA nahestehen, würden sich von einer solchen Prügelpädagogik distanzieren. Neben Jürgen Werth haben auch Wilhelm Faix und Stephan Holthaus (von der FTH Giessen) sich gegen die jüngsten Veröffentlichungen über die Erziehung bei Evangelikalen gewehrt. Holthaus schließt zwar nicht aus, dass es auch unter "echten" Evangelikalen Eltern gibt, die ihre Kinder schlagen würden, er selber aber kenne niemanden². Bei dieser Bemerkung ist es allerdings interessant darauf hinzuweisen, dass gleich zwei bekannte FTH Kollegen von Holthaus, Prof. Eberhard Hahn³ und Prof. Thomas Schirmmacher⁴, in ihren Veröffentlichungen auch "Schläge" als christliche Erziehungsmethode nennen bzw. verteidigten. Es mag sein, dass er keinen Evangelikalen kennt, die ihre Kinder aus erzieherischen Gründen schlagen. Doch zumindest kennt er zwei seiner Dozentenkollegen, die solche Erziehungsmaßnahmen als christliche Erziehungsmethode lehren und empfehlen - und das an seiner Hochschule.

Zudem hat die DEA aus aktuellem Anlass kürzlich ihre Zeitschrift "eins"⁵ diesem Thema gewidmet. Dort wehrt man sich gegen eine Rutenpädagogik. Neben anderen Artikeln versucht auch der Wiedenester Dozent für AT, Bernd Brockhaus, in einem theologischen Artikel zu erklären, warum die Rutenpädagogik des AT für heute keine Gültigkeit mehr besitzt⁶.

Von besonderem Interesse ist auch die Veröffentlichung eines beliebten Erziehungsbuches im 3L-Verlag (mehrere Auflagen!), welches ebenfalls Prügel als wichtiges christliches Erziehungsinstrument nennt. Dieses Buch trägt den Titel „Eltern - Hirten der Herzen“. Wer das Buch liest kommt allerdings eher auf den Titel „Eltern - Viehtreiber der Kinder“. Denn dieses Buch trieft nur so von der Überzeugung, dass die körperliche Züchtigung

1 Süddeutsche Zeitung: sueddeutsche.de

2 Pro-Christliches Medienmagazin online 18.10.1010

3 Eberhard Hahn. 1998. *Der Brief des Paulus an die Epheser*. Wuppertal: Brockhaus. S. 168.

4 Thomas Schirmmacher. *Ethik Band 3*. VTR: Hamburg. S.28ff. Schirmmacher spricht bei der körperlichen Züchtigung von einem „gottgegebenen Recht der Eltern“ und setzt das Alter auf ab 3 Jahren.

5 EINS 1/2011 "Wie erziehen Christen ihre Kinder?".

6 Auf diese Ansicht wird später näher eingegangen.

ständig und konsequent Anwendung finden muss. Beim Lesen bekommt man den Eindruck, dass Eltern wirklich wie ein Hirte oder Viehtreiber ständig eine Rute dabei haben sollten, da jeglicher Ungehorsam körperliche Züchtigung nach sich ziehen muss. Aufgrund der neuen Aufmerksamkeit dieses Themas in der Öffentlichkeit (bes. wegen übersetzten Bücher aus dem evangelikal-amerikanischen Raum) konnte man vor kurzem noch auf der Homepage lesen, dass das Buch aufgrund der aktuellen deutschen Gesetzeslage, die körperliche Züchtigungen verbietet, "überarbeitet" werde⁷. Allerdings frage ich mich, wie das Buch dann aussehen wird bzw. wie viel Seiten dann davon noch übrig bleiben? Denn es ist Durchdrungen von einer regelrecht leidenschaftlichen und immer wieder erwähnten Überzeugung der körperlichen Züchtigung an Kleinkindern.

2. Biblische Grundlagen

Kinder sind eine Gabe Gottes (vgl. 1.Sam.1,1ff Ps.127,3-5). Es wird behauptet, dass Kinder einen noch größeren Umbruch im Leben darstellen, als die Ehe(schließung).

Die Kindererziehung ist eine der wichtigsten Aufgaben eines Ehepaars. Daher widmen sich viele Bibelstellen diesem Thema. Die Erziehung der Kinder wird in der Schrift auf beide Elternteile verteilt. Der Mann wird sogar häufiger - als Haupt der Familie - in Bezug auf die Erziehung erwähnt (bes. in Bezug auf die Söhne, während die Mütter eher die Töchter für das spätere Leben vorbereitet haben). Dies macht wiederum deutlich, dass auch in der Kindererziehung der Mann als Haupt die Autorität inne hat und die Verantwortung trägt.

Die Kindererziehung (samt der damit verbundenen Arbeiten) ist also nicht allein die Sache der Frauen - ganz im Gegenteil sollen sich gerade die Väter (bes. die Söhne) intensiv mit den Kindern beschäftigen und sie erziehend auf ihrem Lebensweg begleiten.

Viele Schriftaussagen bes. (im AT) sprechen von einer Erziehung in Zucht und Ehrfurcht (Spr.3,12; 13,18.24; 15,10; 19,18; 22,6.15; 23,13-14; 29,15.17; 20,30; 27,6; 29,15.19.21). Dies passt - wie auch das biblische Bild von der Ehe - dem modernen (pädagogischen) Leser überhaupt nicht und er hält diese Art der Kindererziehung für "überholt" bzw. schlichtweg für falsch. Als Christen sehen wir das natürlich (hoffentlich) anders. Aber auch uns Christen ist bewusst, dass viele Anweisungen aus dem AT für uns heute keine

7 Tedd Tripp. 2008. *Eltern- Hirten der Herzen*. 5.Aufl. 3L-Verlag: Friedberg. Eine Leseprobe S.141: Ich habe Angst, angezeigt zu werden. Dieses Bedenken hat eine gewisse Begründung. Du solltest sorgsam darauf achten, dich nicht unnötig der Gefahr auszusetzen, dass du von jemandem angezeigt wirst, der körperliche Züchtigung ablehnt. Disziplinierung sollte in der Privatsphäre der Familie geschehen - allein schon des Kindes wegen. Sie sollte keine öffentliche Angelegenheit sein. Wenn Großeltern oder andere Verwandte gegen körperliche Züchtigung eingestellt sind, sollte man dafür sorgen, dass sie nicht in ihrem Beisein geschieht. Schlussendlich ist diese Frage aber eine Frage des Glaubens. Werde ich Gott gehorsam sein, selbst wenn ich Gefahr laufe, für diesen Gehorsam belangt zu werden? Auch wenn die Risiken gemindert werden können, so können sie doch nicht ausgeräumt werden. Deshalb sollten Eltern klug handeln.

Gültigkeit mehr haben (vgl. auch die Aussagen über die körperliche Züchtigung von Sklaven in Spr.29,19.21).

Dazu gehört sicherlich auch das Gebot, die Kinder steinigen zu lassen, wenn diese ungehorsam sind und auf keine Ermahnung und Züchtigung reagieren (5.Mo.21,18-21). Ich möchte folgende exegetische Beobachtungen dieses Textes einmal nennen:

a. Die „Kinder“ die hier beschrieben werden, sind bereits erwachsen. Dies lässt sich neben den Aussagen im Zusammenhang bes. auf die Beschreibung der Sünde zurückführen: Saufen und Schlemmen!

Dies macht zudem deutlich, dass es nicht um irgendeinen Ungehorsam geht, sondern um bewusste gottlose Handlungen, worauf nach dem Gesetz zumindest bei ähnlichen Vergehen sowieso die Todesstrafe stand (es ist nicht genau deutlich, was hinter Saufen und Schlemmen gemeint sein kann: Götzendienst, Unzucht etc.).

b. Es kann sein, dass es hier in erster Linie darum geht, dass die erwachsen gewordenen Kinder sich über die in die Jahre gekommenen Eltern erheben und ihre Position gegen Ihre Eltern negativ ausnutzen und so schwere Schuld auf sich laden. Einige Schriftstellen deuten auf ein solches Verhalten hin (Ex.21.15.17; Lev.20,9; Spr.19,26; 20,20; 28,24; 30,17 diesem steht eben das Gebot gegenüber: Ex.20,12; Dtn.5,16; Spr.6,20, welches harte Strafen nach sich zieht.)

c. Die Todesstrafe durfte (in diesem Fall - vgl. 5.Mo.13,1ff [v.a. V.7]) nicht von den Eltern selber ausgeführt werden, sondern nur von der staatlichen (im Fall des AT "theokratischen") Obrigkeit (vgl. auch Spr.19,18).

Wir sehen also schon hieran, dass (a) das Prinzip der Steinigung aus der Theokratie des alten Bundes heilsgeschichtlich-theologisch nicht auf uns heute im neuen Bund lebende Christen übertragen werden darf und (b) dass diese Stellen hier nicht einfach ungehorsame Kinder meint, sondern erwachsene Kinder, die in brutaler und ausschweifender Art sich gegen Ihre Eltern erheben (vgl. NT Mk.7,10-13; 1.Tim.5,8) und zudem weitere laut AT todeswürdige Sünden begehen (Schlemmen und Saufen kann Unzucht, Götzendienst oder andere Dinge beinhalten, auf die laut AT die sowieso Todesstrafe stand!). Dann steht nicht so sehr das Verhältnis Eltern-Kind im Vordergrund der Verurteilung, sondern die laut dem Gesetz todeswürdigen Vergehen.

Auf diesem Hintergrund wollen wir auch die Schriftstellen betrachten, die über körperliche Züchtigungen sprechen. In letzter Zeit wurde darüber auch in säkularen und evangelikalen Medien darüber diskutiert. Die deutschen Gesetze verbieten körperliche Züchtigung gegen Kinder. Viele Evangelikale

stehen also in diesem Punkt mit dem Gesetz in Konflikt und begründen ihre Ruten-Pädagogik mit der Aussage aus Apg.5,29, dass wir Gott mehr gehorchen müssen als den Menschen.

Die Frage die sich aber vorher stellt ist aber natürlich: was sagt Gott den nun genau über körperliche Züchtigung? Steht das deutsche Gesetz wirklich so sehr der biblischen Lehre entgegen?

3. Körperliche Züchtigung im Licht der Bibel

Zuerst möchte ich auf einige Interpretationsansätze eingehen, die mE dem biblischen Zeugnis nicht gerecht werden.

Da wäre einmal die Ansicht, u.a. vertreten von meinem ehem. Hebr/AT Dozent, dass die Aussagen über die zuchtvolle Erziehung von Israel aus den umliegenden Kulturen (bes. Ägypten) einfach übernommen wurde⁸. Dies würde uns Christen lehren, dass (a) diese Aussagen keine göttliche Normativität haben, da sie kulturelle Prägungen aus dem AO sind und (b) dass auch wir Christen heute unsere Pädagogik aus der gesellschaftlichen Umwelt übernehmen bzw. prägen lassen sollten.

Diese Ansicht ist absurd, da sie von der historisch-kritischen These ausgeht, dass das AT nichts anderes ist als eine modifizierte Abschrift altorientalischer religiöser Sammlungen. Außerdem muss man bei dieser Ansicht fragen, ob Christen in islamischen oder anomalistisch geprägten Ländern auch die Pädagogik der Umwelt übernehmen sollten? Diese Ansicht ist ein weiterer armseliger und biblisch-exegetisch unhaltbarer Versuch (leider aus dem evangelikalem Raum), Gottes Wort zu untergraben.

Eine andere ebenso haltlose Interpretation ist eine hermeneutisch-exegetisch fragwürdige Anwendung und Übernahme dieser Aussagen auf uns heute, indem man lehrt, dass eine christliche Erziehung eine Erziehung mit der Rute sei. Nicht selten wird dieses Verständnis dazu missbraucht, an Kindern willkürlich Gewalt anzuwenden. Ich möchte einige Zitate aus einem wissenschaftlichen Artikel eines amerikanischen Theologen⁹ zitieren:

Anfangs war ich einfach davon ausgegangen, dass Christen darüber einig seien, dass man Kinder auch schlagen muss, und ich wollte deshalb nur das *Wie* und *Wann* diskutieren. Inzwischen aber ist mir klar geworden, dass ich wohl diese ganze Lektion nutzen und die biblischen Argumente dafür darstellen sollte, dass christliche Eltern ihre Kinder schlagen müssen.

Einer meiner Freunde benutzt den Schlagstock als Antwort auf die verschiedensten Arten von Fehlverhalten, aber er hat einen interessanten Weg gefunden, um dabei zwischen unterschiedlich schweren Vergehen zu differenzieren. Er hat einen ziemlich langen Schlagstock, auf dessen Griff auf ganzer Länge Markierungen aufgetragen sind. Für schwerwiegenden Ungehorsam greift er diesen Stock ganz am Ende, um durch den Schwung einen langen und schmerzhaften Schlag auszuführen. Bei kleineren Vergehen

⁸ Bernd Brockhaus. 2011. *Rute und Zucht. Schwierige Aussagen des Alten Testaments verstehen*. In: EINS 1/2011 "Wie erziehen Christen ihre Kinder?" S.12-15

⁹ Bob Deffinbaugh. *Weisheit und Kindererziehung*. In: bible.org

fasst er ihn weiter oben wie ein Baseballspieler, der zu einem kurzen Schlag ansetzt.

Das ist eine Möglichkeit

Ein weiterer Grund dafür, dass Eltern ihre Kinder nicht schlagen, ist falsch verstandenes Mitleid. Nichts ist herzerreißender als das Schreien eines Kindes unter den Schlägen. In der Tat beginnt das Schreien meist schon, bevor auch nur ein Schlag gefallen ist. Das Kind versucht verzweifelt, mit dramatischen Seufzern und Tränen die Tracht Prügel abzumildern oder zu verkürzen. Um den Eltern für diese Fälle das Rückgrat zu stärken und zu konsequentem Verhalten zu verhelfen, sagen uns die *Sprüche*:

Enthalte dem Kind die Zucht nicht vor; Wenn du es schlägst, wird es nicht sterben (23:13).

Im üblichen Sinne verstanden, versichert dieser Spruch Eltern mit einem schwachen Herzen, dass ihr Kind noch nicht wirklich reif für die Intensivstation im Krankenhaus ist; auch wenn es sich so anhört. Bleib dran, so wird uns geraten, trotz dieser Vorstellung.

Lieben wir unsere Kinder? Dann sollen wir sie, wenn nötig, gewissenhaft züchtigen. Hassen wir unsere Kinder? Dann werden wir es vermeiden, die Rute einzusetzen. Die Liebe sucht im besten Interesse des Kindes zu handeln, und das wird gelegentlich durch Zufügen von Schmerzen mithilfe der Rute erfüllt.

Schließlich und endlich halten sich manche Eltern meiner Meinung nach mit dem Einsatz der Rute auch deswegen zurück, weil man ihnen beigebracht hat, dass sie niemals im Zorn züchtigen dürfen. Im Moment will ich mich darauf beschränken zu sagen, dass Zorn uns nicht davon abhalten sollte, unsere Kinder zu züchtigen.

Mancher allerdings lässt sich durch bloße Worte nicht belehren. Ein Kind, beispielsweise, kann noch nicht einsehen, wie gefährlich es ist, auf der Straße zu spielen. Die Rute unterstützt in diesem Fall das Wort „nein,“; und lehrt das kleine Kind, dass es schmerzhaft Folgen hat, wenn man auf der Straße spielt. In Anbetracht dessen erstaunt es mich, dass manche Psychologen über die Grausamkeit von Schlägen für Kinder sprechen. Ist es grausamer, ein kleines Kind zu schlagen, damit es auf diese Weise Gefahren zu meiden lernt, oder ist es grausamer, das Kind die naturgegebenen Folgen seiner Torheit erleiden und es unter Umständen sogar zu Tode kommen zu lassen? Mit einem Kind in diesem Alter kann man nicht argumentieren. Kinder können keine abstrakten Dinge (wie die Gefahr durch einen Lastwagen auf der Straße) erfassen; aber Schmerzen sind etwas, das sie verstehen können. Die Rute dient zur Anleitung derer, die Erklärungen noch nicht zugänglich sind.

Die Rute dient aber auch zur Anleitung derer, die zwar alt genug sind, aber dennoch nicht einsehen wollen. Für die, die es ablehnen, auf Argumente zu hören, stellt die Rute ein alternatives Lehrmittel dar. Für dickköpfigen Starrsinn ist die Rute ein Heilmittel, das Stolz und Arroganz in Demut und Ungehorsam in Gehorsam umwandeln kann.

Ich möchte nun den biblischen Befund dazu analysieren und genau hinschauen, was die Bibel wirklich dazu sagt.

1. Das Prinzip der zuchtvollen Erziehung ist und bleibt ein wichtiges Anliegen Gottes. So spricht auch das NT von Zucht und greift die alttestamentlichen Aussagen dazu auf (vgl. Eph.6,4 Hebr.12,5ff Spr.3,12). Zucht ist ein Ausdruck echter Liebe, weil sie das Kind (dem Menschen) nicht einfach gleichgültig sich und seinem Schicksal überlässt, sondern hilft, den rechten Weg zu finden und vor Gefahren bewahrt.

Diese Zucht dient aber niemals dem Abreagieren von Wut u.a., sondern ist

und soll ein Ausdruck von Liebe sein und sollte individuell bei jedem Kind Anwendung finden (natürlich dem Alter und der Entwicklung des Kindes entsprechend). Zucht sollte niemals als Freibrief für körperliche oder psychische Gewalt gegen das Kind interpretiert oder ausgeführt werden. Biblische Zucht ist immer aus Liebe motiviert (wer geliebt wird, wird gezüchtigt: Vater-Sohn; Gott-Gotteskind).

Den Kindern Grenzen setzen und sie führen soll ohne willkürliche Gewalt von statten gehen.

Zudem wird auch in unserem Text in Kol. ausdrücklich verboten, die Kinder zum Zorn zu "reizen", was ebenfalls eine sinnlose Gewaltausübung verbietet. In Hebr.12,10, wo direkt auf diese Stellen aus Sprüche zitiert und für die Erziehung Gottes angewendet wird, können wir folgende Beobachtungen machen:

a. Das körperliche Züchtigen durch Schläge von irdischen Vätern wird dem Züchtigen Gottes gegenübergestellt und deutlich gemacht, dass die irdisch-väterliche Zucht „aus nutzlosem Gutdünken“ geschehen ist und nur Gottes Zucht einen echten Nutzen hat.

b. Auch die in Hebr.12 beschriebene körperliche Zucht meint im Kontext eine Extremsituation (wie im Kontext von Spr.). Die Adressaten standen in der akut-konkreten Gefahr vom Glauben abzufallen (vgl. V.4-5a; der Brief ist voller Ermahnungen diesbzgl.: 5,11ff; 10,26ff u.a.). Wie in Sprüche ist eine solche Zucht dann notwendig, wenn sich die Kinder am Rande des Abgrundes/Todes bewegen und sie in einer extremen und letztmöglichen Maßnahme davon abgehalten werden sollen.

2. Der Begriff der Zucht meint in erster Linie nicht die körperliche Strafe, sondern zu allererst die Lehre, Lebensweisheit und Ermahnung der Eltern (vgl. Spr.4,1ff; 12,1; 13,18 Epg.6,1ff "Zucht und Ermahnung des Herrn" Kol.3,20f; vgl.5.Mo.21,18-21, wo die Reihenfolge ist: Mahnung, Zucht, Steinigung).

Die Zucht und Ermahnung, unter der Richtlinie des Wortes Gottes, soll das Kind auf einen richtigen Weg mit Gott bringen (auch wenn dies letztendlich nicht in menschlicher Hand liegt) und für das zukünftige Leben ausrüsten. Timotheus hat die Schriften von klein auf gehört - und diese sollten und haben ihn „erzogen“ (**2.Tim.3,15ff**)!

3. Zum anderen unterscheidet die Schrift deutlich Kleinkinder und ältere Kinder (Unterscheidung von Gut und Böse: 5.Mo.1,39 Jes.7,15 2.Kö.2,23f; Hebr.5,13f - Thema Erziehung, nicht Heilsfrage "von Geburt an Sünder!"). Wo genau die Grenze liegt, ist natürlich schwierig zu sagen. Dennoch beachtenswert: Man darf nicht einfach ein Kleinkind prügeln, nur weil etwas

falsch gemacht wurde.

Bereits unser Text macht deutlich, dass die Kinder (die ja sogar direkt angesprochen werden) schon älter sein müssen. Die Ermahnungen im AT sind auch zumeist Themen für junge Erwachsene: "Weg des Bösen" "Hurerei" etc. und nicht "Kleinkindtrotzphase"!

Auch bei der Begebenheit von 2 Kö 2,23f sind keine kleinen Kinder gemeint, sondern junge Männer (vermutlich Götzendiener/schüler). Das hebr. Wort na`ar hat verschiedene Bedeutungen wie z.B. Diener, Soldat etc.. (vgl. 2.Kö 4,12.19.24; 1 Kö 3,7; Klag.5,13; 1.Sam 25,5.9; Spr.22,6.15; 23,13.15). Selbst als Isaak 28 Jahre alt war wird er als na`ar bezeichnet.

Interessant ist dazu ein wissenschaftlicher Aufsatz vom Alttestamentler Paul D. Wegner. Es beschäftigt sich gezielt mit den Aussagen zur elterlichen Prügelstrafe im Buch Sprüche. Er kommt zu dem Ergebnis, dass weise Eltern ihre Kinder nicht in der Öffentlichkeit prügeln sollten. Zudem sind Prügel nicht vor dem 15 Lebensmonat anzuwenden und sollten ab dem 6 Lebensjahr weniger werden und mit dem 10 Lebensjahr ganz verschwinden. Wegner will also mit der Prügelstrafe aufhören, wo nach biblischen Befund betrachtet die körperliche Züchtigung eigentlich noch gar nicht zum Einsatz kommen braucht¹⁰.

Es ist mir schleierhaft, wieso er an keiner Stelle analysiert, für welche Altersgruppe und die damit verbundenen indirekt gezeigten Indikationen diese Schriftstellen gemeint sind. Denn sowohl für seine Altersvorgabe als auch für die Indikation von Prügel führt er keinerlei biblische Begründung an. Dies macht also zweierlei deutlich: (a) Kleine Kinder sind in diesen Texten überhaupt nicht angesprochen und daher auch diese Stellen (will man die Rute als wörtliches Schlagen interpretieren) nicht auf solche anzuwenden und (b) soll diese Art der körperlichen Züchtigung nur bei Erwachsenen Kindern und zugleich nur in extremen Situationen Anwendung finden. Wenn ein erwachsener Sohn auf Abwege kommt und er sich und andere in Gefahr bringt und am Lebensabgrund steht oder zur Sünde oder Götzendienst sich wendet (und damit die Todesstrafe herbeifordert) - um davor zu bewahren mag im AT diese Art der Zucht Anwendung finden (vgl. Spr.23,13f: Tod als Folge oder Strafe; Scheol nicht als Hölle zu verstehen!). Ähnliches Prinzip finden wir, wie oben bereits erwähnt, auch in Hebr.12,4ff (V.5 „Ermahnung vergessen“ - Folge→ Zucht, damit nicht vom Glauben abfällt).

Auch wenn in der Schrift die „Rute“ genannt wird (bes. AT), bedeutet dies nicht, dass bei jedem Fehler eine Prügelstrafe folgen muss. Hier sind oft extreme Situationen gemeint, bei dem ein junger Erwachsener vor dem Abgrund steht und davor bewahrt werden soll ganz abzustürzen. Dass die

10 Paul D. Wegner. 2005. *Dicipline in the book of Proverbs: to spank or not to spank*. In: Journal of the Evangelical Theological Society (JETS 46:4) 715-732. Dec 2005, S.732. Schirmacher spricht sich bzgl. dem Beginn körperlicher Züchtigung für ein Alter ab 3 Jahren aus (Schirmacher a.a.O. S.34).

Bibel eine allgemein-alltägliche Prügelstrafe für Kinder lehrt ist von daher biblisch nicht aufrechterhaltbar. Sie wurde im AT (a) nur in extremen Situationen und (b) nur an jungen Erwachsenen vollzogen, die kurz vor dem Abgrund bewahrt werden sollen. Der Autor Tedd Tripp versucht es auf die psychologische Weise, seine Rutenpädagogik an die Eltern zu bringen:

Das Kleinkind, das sich dagegen wehrt, Autorität im Leben anzuerkennen, befindet sich in einer ernstesten Gefahr. Körperliche Züchtigung ist für diese Extremsituation bestimmt: „Du schlägst ihn [das Kind] mit der Rute, aber Du errettest ihn vom Tode“ (Spr.23,14). Die Seelen deiner Kinder befinden sich in Todesgefahr - in der Gefahr des geistlichen Todes. Deine Aufgabe ist es, deine Kinder vor dem Tod zu retten. Der treue und rechtzeitige Gebrauch der „Rute“ ist das Rettungsmittel (...) Es geht nicht darum, dass die Eltern auf Gehorsam bestehen. Es geht darum, dass das Kind vom Tod errettet werden muss¹¹.

Er bestätigt also, dass die Rute im AT nur für Extremsituationen Anwendung finden soll, nämlich die Errettung vom Tod. Gleichzeitig meint er aber, dass dieser Tod schon dann droht, wenn bereits das Kleinkind ungehorsam ist und damit schon Prügel angesetzt werden müssen. Der Tod meint bei Tripp den „geistlichen Tod“ allgemein und nicht eine konkrete aktuelle Situation. Diesem „geistliche Tod“ ist jedes Kind ausgeliefert, so Tripp, der sein Kind von Anfang an bei jedem Ungehorsam körperlich züchtigt.

Diese Auslegung ist aus mehrfacher Hinsicht falsch:

a) Wir haben bereits gesehen, dass in Sprüche, dem Buch wo die Stellen zum Thema zu finden sind, eindeutig erwachsene Kinder angesprochen werden. Tripp jedoch empfiehlt die körperliche Züchtigung bereits dann, wenn ein 8 Monate altes Kind versucht ein Regal hochzuklettern, obwohl die Eltern dies verboten haben:

Dieses kleine Kind, das weder gehen noch reden konnte, sah sich um, ob die Luft rein war - es wollte ungehorsam sein. Offensichtlich war es alt genug, um diszipliniert werden zu können.¹² (...) Es ist wichtig, dass dein Kind spürt, dass es gezüchtigt wird. Es hilft nichts, wenn Windeln oder andere Kleidungsstücke körperliche Züchtigung zur Streicheleinheit machen.¹³

Dieses Verständnis ist also nicht aufrecht erhaltbar, weil der biblische Text von erwachsenen Kindern spricht. Eine körperliche Züchtigung von Kleinkindern kann von der Schrift nicht begründet werden.

b) In Sprüche sind akute und konkrete Situationen angesprochen, die ein erwachsenes Kind in Todesgefahr bringt und die körperliche Züchtigung als letztes Instrument nennt, um das Kind zur Vernunft zu bringen und vom Weg

11 Tripp a.a.O. S.133

12 Tripp a.a.O. S.185.179f. Bob Deffinbaugh spricht sich in seinem Artikel sogar für die körperliche Züchtigung bei Kindern aus, die noch gar nicht begreifen worum es überhaupt geht.

13 Tripp a.a.O. S.182f

des Todes fernzuhalten. Tripp dagegen plädiert dafür, ein Kind immer dann körperlich zu züchtigen, sobald es eine aufgestellte Regel bricht bzw. ungehorsam ist.

Der Zeitpunkt, an dem ein Kind diszipliniert werden muss, ist so einfach zu erkennen, dass Eltern ihn glatt übersehen: Wenn dein Kind nicht gehorcht hat, muss es diszipliniert werden.¹⁴

Auflehnung kann etwas sehr Banales sein, zum Beispiel, wenn sich ein Kleinkind dagegen wehrt, die Windeln gewechselt zu bekommen, oder sich sträubt und steif macht, wenn du es auf deinen Schoß setzen möchtest.¹⁵

Auch diese Sichtweise ist von der Schrift her nicht begründbar, da die körperliche Züchtigung in den entsprechenden Texten nicht nur erwachsenen Kindern gilt, sondern auch ganz besondere Ausnahmen und Extremsituationen meint.

c) Der Vers Spr.23,14 (Scheol) meint nicht den geistlichen Tod, wie Tripp meint, sondern den irdischen Tod, den ein unweises Verhalten nach sich zieht (als Folge oder Todesstrafe). Der hebr. Begriff Schoel meint hier nicht die Hölle, sondern den irdischen Tod (vgl. Num.16,30.33; Dtn 32,22; Ps. 86,13; 94,17; 16,10; 88,4 auch Gerechte!).

d) Dogmatisch sieht man hier bei Tripp die Lehre des Armenius, da er hier der Ansicht ist, dass eine so verstandene zuchtvolle Erziehung ein Kind zum Christen macht.

Andererseits versucht Tripp, neben der Angstschürerei, noch auf einer zweiten Schiene, seine Prügelpädagogik an die Eltern zu bringen: ein schlechtes Gewissen:

Wenn Du es [das Kind - RS] nicht disziplinierst, dann nimmst Du Gottes Wort nicht ernst. Du bringst zum Ausdruck, dass Du nicht glaubst, was die Bibel über die Wichtigkeit dieser Dinge sagt. Du zeigst, dass Du dein Kind nicht genügend liebst, um auch die unangenehmen Dinge zu tun, zu denen Gott dich berufen hat.¹⁶

Eltern die also das Verständnis von körperlicher Züchtigung nicht so verstehen und anwenden wie Tripp es vorgibt, missachten Gottes Wort und lieben ihre Kinder nicht.

Ähnlich argumentiert er gegen den Einwand, dass seine Prügelpädagogik nicht immer funktioniert und Kinder trotzdem ungehorsam bleiben oder auf

14 Tripp a.a.O. S.179

15 Tripp a.a.O. S.185

16 Tripp a.a.O. S.179

den falschen Weg geraten. Dafür hat er eine ganz einfache Erklärung:

Entweder liegt ein Versagen darin vor, konsequent¹⁷ zu disziplinieren, oder es gibt einen grundlegenden Mangel an Aufrichtigkeit in der Beziehung der Eltern zu Gott oder zum Kind - oder zu beiden.¹⁸

Er meint also, sein Verständnis über biblische Züchtigung funktioniert immer. Und wenn nicht, dass sind natürlich die Eltern schuld, weil sie entweder diese seine Regeln nicht konsequent beachtet haben oder generell ein Eltern-Kind Problem besteht.

Hier versteht er seine Prügel-Pädagogik nicht nur als erzieherisches, sondern auch als soteriologisches Allheilmittel. Dieser Ansicht muss aus exegetischen, als auch dogmatischen Gründen vehement widersprochen werden, da (a) seine Ruten-Pädagogik keine biblische Grundlage hat und (b) er die Lehre von der Vorsehung und Gnade Gottes untergräbt.

4. Außerdem ist zu beachten, dass der Begriff „Rute“ im AT oft symbolisch als Synonym-Begriff für „Strafe“ allgemein gebraucht: Hi.21,9; 9,34; 37,13; Ps.89,33. Dies macht deutlich, dass die „Rute“ auch pars pro toto für eine zuchtvolle Erziehung inkl. Strafen/Sanktionen stehen kann, ohne damit die wörtliche Rute als „Allheilmittel“ hinzustellen. Es gibt viele verschiedene (gewaltlose) Methoden der zuchtvollen Erziehung, die Anwendung finden können. Nicht für jede Situation oder für jedes Alter gibt es eine Patentlösung.

5. Zudem ist zu beachten, dass Stellen wie Spr.13,24 keine fortwährende und immer wieder anzuwendende Erziehungsmethode beschreibt, sondern auch hier immer noch die im Buch beschriebenen Extremsituationen gemeint sind, die - an der Schwelle des Abgrundes oder des Todes - das letzte Mittel sind, das erwachsene Kind evtl. zur Umkehr zu bewegen. Die Übersetzung „beizeiten“ ist falsch und führt zu Missdeutungen. Wörtlich heißt es ganz allgemein „sucht ihn mit Züchtigung“.

6. Außerdem werden in den Stellen des AT nur die Knaben/Söhne erwähnt und nicht die Töchter. Vermutlich war die Erziehung der Tochter nicht primär die Aufgabe der Männer, sondern der Mütter (Vorbereitung auf Aufgabe als Mutter und Ehefrau). Die AT-Stellen sind nicht wie im NT (soteriologisch: Söhne, Kinder) zu verallgemeinern, sondern beinhalten sohnsspezifische Inhalte.

7. Zu beachten ist auch, wenn man die Stellen 1:1 übertragen möchte, dass die in den Sprüchen beschriebene Prügel auf den Rücken zu erfolgen hatte

17 Mit konsequenter körperlicher Züchtigung meint er z.B., dass die Schmerzen der Schläge nicht durch Windel oder Kleidung abgemindert werden sollen und dass solange weitergeschlagen soll, bis das Kind seine Schuld einseht bzw. der Wille gebrochen wird (Tripp a.a.O. S.181f).

18 Tripp a.a.O. S.190

und zudem blutige Wunden hervorrufen sollte (Spr.20,30; 26,3; 10,13). Ich kenne keine konservativen Ausleger, die das so praktizieren oder lehren - nicht einmal Tripp oder Deffinbaugh. Tripp plädiert immer wieder für eine konsequente Einhaltung der biblischen Vorgaben über körperliche Züchtigung, hält sich aber selber nicht dran!

Ich will zusammenfassen:

Die Prügelstrafe im AT bzw. Sprüche, wenn der Begriff Rute überhaupt so verstanden werden will, bezieht sich (a) nur auf erwachsene Kinder (b) nur auf Extremsituationen mit ausschweifenden Leben (c) zur Bewahrung eines jungen Erwachsenen auf den Weg in den Abgrund als letzte Hilfe (vor dem Tod bzw. der Todesstrafe).

Daher ist eine Übernahme, wie sie heute oft propagiert wird, nicht haltbar.

Wenn wir jetzt noch mal zurück auf die Ansicht zurückkommen, die meint, die Bibel schreibe uns vor, unsere Kinder zu prügeln, sobald diese ungehorsam sind, der diese Aussagen nun in einem neuen Licht sehen und eine gewisse Bestürzung wahrnehmen.

Ich möchte nochmals betonen, dass das Prinzip der zuchtvollen Erziehung absolut biblisch ist. Kinder brauchen die Führung und Liebe der Eltern und dürfen nicht sich selbst überlassen bleiben. Eine Erziehung ohne Zucht ist eine lieblose Erziehung. Sie brauchen Grenzen und müssen Respekt und Ehre den Eltern gegenüber zeigen. Dies meint nicht nur Gehorsam, sondern auch Ehre im Sinne der materiellen Versorgung, wenn die Eltern schon in die Jahre gekommen sind.

Doch diese Zucht meint in erster Linie ein lehrendes Ermahnen anhand des Wortes Gottes. Wenn eine Strafe angebracht ist, kann diese verschieden aussehen. Manche Kinder brauchen gar keine Strafe. Sie erkennen oft selber, wenn sie etwas falsch gemacht haben. Körperliche Gewalt hat in der alltäglichen und normalen Kindererziehung nichts zu suchen. Körperliche Gewalt wird laut der Schrift nur an jungen Erwachsenen vollzogen, die mit ihrem Leben am Abgrund stehen und dies als letzte Möglichkeit gesehen wird, das Kind zu retten. Dieses Retten vor dem Tod (Scheol) ist zudem auf dem Hintergrund der AT-Theokratie zu verstehen und meint vermutlich die Bewahrung des Kindes vor einer Sünde, die laut dem Gesetz die Todesstrafe nach sich zieht (vgl. 5.Mo.21). Dieses Gesetz ist aber im Neuen Bund aufgehoben und hat keine Gültigkeit mehr, da das Volk des neuen Bundes keine irdische Theokratie mehr ist.

Dies bedeutet, dass eine in manchen evangelikalischen Kreisen vertretene Ruten-Pädagogik - die selbst kleine Kinder einschließt - nicht mit der Bibel begründbar ist.

4. Weitere Betrachtung relevanter Schriftaussagen

Ihr Väter, reizt eure Kinder nicht, damit sie nicht mutlos werden! (Kol.3,20-21) Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn! (Eph.6,1-4)

In unserem Text wird durch die Ermahnung an die Väter(!), die Kinder nicht zum Zorn zu reizen oder diese mutlos zu machen, einem negativ-missbräuchlichem Einsatz von Erziehungsmethoden der Riegel vorgeschoben. Die Eltern dürfen sich nicht willkürlich an ihren Kindern auslassen. Dies beinhaltet neben willkürlicher Gewalt gegen das Kind (vgl. Hebr.12,10), dass auch die Eltern Fehler (vor Gott) eingestehen müssen bzw. sich bei den Kindern zu entschuldigen haben, wenn sie Fehler (v.a. in der Erziehung) gemacht haben. Damit lernt das Kind zugleich, dass der Vater bzw. die Eltern keine Heuchler sind und genauso sündigen und auf Vergebung angewiesen bleiben. Eine züchtigende Erziehung muss daher auch immer für das Kind nachvollziehbar sein und trotz alledem der Liebe seiner Eltern gewiss bleiben. Auch hier gilt die Gnade Gottes als Vorbild und Kraft zur Erziehung: Kinder brauchen Liebe - besonders dann, wenn sie es scheinbar nicht verdient haben. Denn so hat Gott in Christus auch an uns gehandelt (und wir haben seine Vergebung wahrlich nicht verdient!) - und wir sollen mit unserem Nächsten und vor allem unseren Familienangehörigen ebenso umgehen.

Die Erziehung soll "in der Zucht und Ermahnung des Herrn" geschehen. Dieser Genitiv kann verschieden verstanden werden. Doch ist es am wahrscheinlichsten, dass hier einfach gemeint ist, dass die Kinder auf Grundlage des Wortes Gottes (d.h. die Prinzipien Gottes bzgl. Erziehung befolgen etc.) und lehrend mit dem Wort Gottes erzogen werden sollen. Denn das geisterfüllte Wort Gottes ist wirkmächtig und kräftig und erzieht den Menschen in rechter Weise (2.Tim.3,15-17 u.a. vgl. 5.Mo.6,5-9 5.Mo.11,18-21 - im Neuen Bund natürlich das Gesetz bzw. AT im Lichte des Christus und seines Heilswerkes - vgl. Tit.2,11-13 1.Joh.3,1ff uva.).

Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern in allem! Denn dies ist wohlgefällig im Herrn.

Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern im Herrn! Denn das ist recht. "Ehre deinen Vater und deine Mutter" - das ist das erste Gebot mit Verheißung - "damit es dir wohlgehe und du lange lebst auf der Erde."

Es fällt sofort auf, dass an diesen Stellen ebenfalls die Kinder direkt angesprochen werden, ihren Eltern gehorsam zu sein (vgl. auch das AT:

Spr.1,8 u.a.). Dies hilft vor allem dann weiter, wenn die Eltern keinen Zugang mehr zu den Kindern haben bzw. diese nicht mehr auf die Eltern hören. Die direkte Ermahnung aus dem Wort Gottes durch den Apostel soll die Kinder dazu führen, sich ihren Eltern in allem (vgl. Eph.6,1 "im Herrn!") unterzuordnen. Zudem zeigt dies, dass hier vor allem ältere Kinder angesprochen sind, da hier die mögliche Widerspenstigkeit am problematischen zu handhaben ist.

Die Hinzufügung der Verheißung **"damit es dir wohlgehe und du lange lebst auf der Erde."** von Paulus ist interessant. Die (offene) hermeneutische Frage ist aber, ob und wie diese irdische Verheißung auch heute (im Neuen Bund) gilt bzw. ihre Erfüllung findet? Will Paulus hier behaupten, dass gehorsame Kinder ein langes Leben in Wohlstand haben werden? Oder meint er lediglich, dass ein Leben in Ehrfurcht und Gehorsam den Eltern gegenüber allgemein eine weise Entscheidung ist und als logische Folge ein besseres Leben (zB. profitieren von der Weisheit und Erfahrung der Eltern, wie in den Sprüchen oft beschrieben)? Was ist hier gemeint?

a) Der alttestamentliche heilsgeschichtliche Kontext spricht von irdischem Segen und Heil (gutes, geschütztes Leben etc.), wenn sich das Volk Gottes an das Wort Gottes hält (vgl. 5.Mo.4,40; 5,16; 6,5-9; 7,9ff; 11,18-21; 28,1ff)¹⁹.

b) Im Kontrast dazu stand die Aussage, dass derjenige, der seine Eltern flucht etc. sterben muss (5.Mo.21,18-21; 2.Mo.21,17; 3.Mo.20,9; Spr.20,20 vgl. Mk.7,10). Dies bedeutet, dass die Aussage „damit Du lange lebst“ auf diesem Hintergrund verständlich wird. Denn „wer Vater und Mutter flucht muss des Todes sterben“ und damit wird ein langes Leben natürlich nicht mehr möglich. Man könnte also so formulieren: „Ehre Vater und Mutter, damit Du nicht getötet wirst“.

c) Paulus möchte diese alttestamentliche Verheißung bzw. Drohung nicht auf die Gemeinde übertragen. Er möchte erst einmal rhetorisch herausstellen, dass dieses Gebot von besonderer Wichtigkeit sein muss, wenn es das erste mit Verheißung ist. Zum anderen wird im NT (zB Mk.7,10) und v.a. bei Paulus (1.Tim.5,8) die Ermahnung die Eltern zu „ehren“ v.a. auf dem Hintergrund der irdischen Versorgung und Verantwortung der eigenen Eltern verstanden (vgl. den Begriff „Ehre“ in Bezug auf finanziellen Angelegenheiten in 1.Tim.5,17f). Bereits im AT war auch dies ein Thema (2.Mo.21,15.17; 3.Mo.20,9; Spr.19,26; 20,20; 28,24; 30,17).

Paulus möchte also klarstellen, wie wichtig Gott dieses Gebot ist und das es auch - im Licht des Christus und des Neuen Bundes - in der Gemeinde Jesu

¹⁹ zur heilsgeschichtlichen Einordnung des Gesetzes siehe: *Ronald Senk. 2010. Das Schwert des Geistes. Oerlinghausen: Betanien* und *Ronald Senk. 2008. Das Israel Gottes. Das Volk Gottes im Neuen Bund. RVB: Hamburg.*

gelebt werden soll.

Eine gesunde Erziehung und treue Kinder sind eine wichtige Voraussetzung dafür, in der Gemeinde eine leitende und lehrende Aufgabe zu übernehmen (1.Tim.3,1ff Tit.1,5ff). Gut erzogene Kinder machen deutlich, dass ein Mann die Fähigkeit besitzt, auch in der Gemeinde einen führenden und leitenden Dienst zu verrichten. Der griech. Begriff (pistis) kann hier in Tit.1,6 als "treue" oder "gläubige" übersetzt werden. Da es nicht in den Händen der Eltern liegt, gläubige Kinder zu haben, scheint der Begriff "treue" besser zu passen. Auch der Zusammenhang spricht für diese Übersetzung, in dem es vor allem darum geht, dass der Gemeindeleiter als auch seine Familie (nach innen und außen) einen guten Ruf haben (keine Säufer, Schläger oder Kinder mit ausschweifenden Lebensstil etc.).

Es gibt auch viele indirekte Schriftstellen, welche die Erziehung zum Thema haben (z.B. Gottes Verhalten als liebender Vater zu seinen Kindern/Volk oder der Umgang der Apostel mit den Gemeinden u.a.), aus denen man auch vieles dazu lernen kann (vgl. 5.Mo.6,6f 11,11 2.Sam.7,14f Jes.66,12 Mt.6,31f 7,9-11[Gottes Vaterliebe zu seinen Kindern ist viel größer, als Väter je ihre Kinder lieben können!] 1.Thes.2,7.11-12 [wo zwei unterschiedliche Aspekte im Umgang mit Kindern jeweils von der Frau oder von dem Mann beschreiben werden] uva.).

Zudem muss noch betont werden, dass auch psychologische (v.a. entwicklungspsychologische) und modern-pädagogische Erkenntnisse eine Hilfe bei der Erziehung der Kinder sein können, wenn diese (z.B. mit ihrem Menschenbild u.a.) sich nicht mit der Bibel widersprechen.

Die Liebe zu den Kindern (bzw. allgemein zu nahestehenden Menschen) darf aber niemals mit der Liebe zu Gott in Konkurrenz treten, da daraus unbiblische Kompromisse und Handlungen entstehen könnten (Mt.10,37 Lk.14,26 vgl. 1.Sam.2,29 5.Mo.13,1ff).